

Samstag, 01. Dezember 2018, Münchner Merkur - Stadt / München

# Obdachlose Bienen

**Stadtimker Andreas Bock und seine Völker suchen ein neues Zuhause**

VON ASTRID PROBST



Herr von rund 400 000 Bienen: Stadtimker Andreas Bock muss mit seinen Stöcken umziehen. Foto: Klaus Haag

Direkt an der Schwere-Reiter-Straße, abgeschirmt durch Plakatwände und von Bauzäunen eingeschlossen, ist das „Niemandland“, wie Andreas Bock es nennt. Ein kleiner Fußweg führt zu der Wiese. Wild wuchern hier Gräser, Sträucher und Bäume. Der 59-Jährige ist ein Münchner Stadtimker und das kleine wilde Niemandland das Wohnzimmer seiner knappen halben Million Bienen. Aber das müssen er und seine Bienen bald räumen. Denn auch die Stadt ist auf den kleinen grünen Fleck aufmerksam geworden. Hier sollen eine neue Zufahrt entstehen, die Heißstraße

verlängert und neue Wohnungen gebaut werden. Gespräche darüber gab es schon vor Jahren, erzählt der Imker. Nun sind die Pläne konkret und er muss weg, „ich sehe ein, dass die Stadt Wohnungen braucht, aber dass damit Lebensräume für Insekten verloren gehen, ist schade.“

Die Kündigung kam für Ende Juni 2019, mitten in der Bienen-saison. Andreas Bock wollte mehr Zeit – er bekam weniger. Weil das Baureferat schon im Winter mit den Vorbereitungen, wie dem Fällen der Bäume starten will, muss er zum 31. Januar die Wiese räumen.

Ein Ersatz für den bisherigen Platz ist nicht vorgesehen. Trotzdem versucht die Stadt zu helfen. Die städtischen Stellen seien sensibler für die Lebensräume von Insekten geworden, berichtet Andreas Bock und zeigt auf sein Reich. 21 Bienenstöcke mit je bis zu 20 000 Bienen stehen hier. Gerade schwirrt keine einzige umher. Es sei zu kalt, erklärt der Imker. Erst bei etwa zwölf Grad verlassen die Tiere ihre Stöcke. Die Anwohner und Fußgänger, die den schmalen Weg nutzen, waren skeptisch, als er damals herzog. Mittlerweile wirkt die verwucherte Wiese mit den vielen Bienen wie ein kleines Naherholungsgebiet.

„Die Anwohner mögen meine Bienen und der Honig ist beliebt“, erzählt er. Wegen der Linden und Ahornbäume würden die Bienen einen „wunderbaren Nektar“ sammeln. Seit zehn Jahren ist Andreas Bock Imker, seit fünf hauptberuflich. Erst war es ein Hobby, ein Abenteuer, ein Lebenswandel. Nun sagt Andreas Bock: „Das ist meine Existenz!“ Für diese muss ein neuer Standort her, möglichst schnell. Er hat verschiedenste Stellen angeschrieben und um Hilfe gebeten. Der Bezirksausschuss Neuhausen hat geantwortet und einige Vorschläge gemacht: Friedhöfe, das Olympiagelände und den Schlosspark könnte man eventuell nutzen. Der Imker ist für jede Idee dankbar. Ein ruhiger Platz im Münchner Westen mit Wildpflanzen wäre ihm am liebsten. So abgeschirmt wie sein Fleckchen beim Leonrodplatz sollte er sein, damit sich seine Bienen auch im neuen Wohnzimmer wieder wohlfühlen.